

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirk und 10 km Bezirk 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.50 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile mit gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Württembergischen, Stuttgarter, Sonntagsblatt und Schwäb. Landw. u. Forstz.

Nr. 49

Dienstag den 1. März

1910

Amiliches.

**R. Oberamt Nagold.
Bekanntmachung
betz. die Feldbereinigung auf der Markung
Söllingen.**

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 17. Febr. d. J. Nr. 40 des Gesellschafter wird bekanntgegeben, daß eingetretener Hindernisse halber die Tagfahrt zur Abstimmung über den Antrag und zur Wahl der Vollzugskommission vom Samstag, den 19. März ds. J. vorm. 9 Uhr auf Mittwoch, den 23. März d. J. vorm. 9 Uhr verlegt werden muß.

Plan, Beschreibung des Unternehmens u. s. w. liegen nunmehr bis 23. März ds. J. auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Den 28. Febr. 1910.

Kommerz. R.

Politische Meberstcht.

In der Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses erheben die Nationalliberalen die Regierung in einer Resolution, bei der dem Reichstag die Strafspross-Behandlung auf die Aufnahme einer Bestimmung hinzuwirken, wonach die Befragung eines Jungen darüber, wenn er bei geheimer Stimmabgabe seine Stimme gegeben, verboten wird. Eine weitere nationalliberale Resolution fordert eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten, inwieweit dies die veränderten wirtschaftlichen und Bevölkerungsverhältnisse angemessen erscheinen lassen. In dieser Resolution haben die Freikonservativen den Antrag gestellt, sie in folgender Fassung anzunehmen: „Die Staatsregierung sei zu ersuchen, durch Gesetz eine mögliche Vermehrung der Abgeordneten herbeizuführen, um die veränderten wirtschaftlichen und Bevölkerungsverhältnisse ohne Verminderung der Zahl und Vertretung der bestehenden Wahlkreise berücksichtigen zu können.“

Im englischen Unterhaus brachten die Konservativen bei der Beratung der Adresse auf die Thronrede einen Zusatzantrag zugunsten der Tarifreform ein. Dieser Zusatz wurde mit einer nur sehr knappen Mehrheit abgelehnt. Hierbei enthielten sich die meisten Nationalisten der Abstimmung; sie verlegten also der Regierung bereits die Gefolgschaft. Dagegen stimmte die Arbeiterpartei mit der Regierungspartei gegen den konservativen Antrag. Die Konservativen begrüßten die schwache Mehrheit der Regierung mit trübem Gesicht. — Im Oberhaus gab Lord Rosebery die Erklärung ab, daß er am 14. März den Vorschlag machen werde, daß das Haus möge sich als Komitee konstituieren, um die besten Mittel einer Reform seiner gegenwärtigen Organisation in Erwägung zu ziehen, damit dadurch eine rasche und wirksame Zweite Kammer begründet werde. Der Antrag dürfte kaum durchdringen. — Am Freitag fanden zwei Sitzungen des Ministerrats statt. Man

schließt daraus, daß eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten sein müsse. — Dem Parlament ist eine Vorlage betr. Ergänzungskredit für die Flotte in Höhe von 689 100 Pfund Sterling für das Jahr 1909/10 zugewandt.

Der englische Premierminister Asquith hatte am Samstag vormittag eine halbstündige Audienz beim König. Im Anschluß daran fand in der Downing Street ein Ministerrat statt, der volle 3 Stunden dauerte. Man spricht davon, daß das Kabinett sich auflösen habe, doch noch den Forderungen der radikaleren Richtung nachzugeben und die Oberhandfrage in den Vordergrund der parlamentarischen Arbeit zu stellen.

Der Wahlrechtsvorlage

geht auch der Herausgeber des „Lärmers“, Friedrich von Grottkow, in seinem „Tagebuch“ auf die Spitze zu. „Nun soll uns“, schreibt er, „noch einer was von ‚Körnern‘, ‚Schwarzschnecken‘, ‚Pöbeln‘ vorkommen! Wir können den Vandalen nun noch als armen Dioten demitleiden. Das heißt, wenn er's verdient. Sonst müßte Fraktion gesprochen werden.“

Tiefer, als die Erwartungen auf die preussische Wahlrechts-Vorlage bereits herabgesunken waren, konnten sie eigentlich nicht mehr sinken. Und doch hat es die Regierung fertig gebracht, selbst diesen Tiefstand zu unterbieten! Die ältesten Mitglieder mühten sich als geradezu „unhöfliche“ Optimisten erweisen: was sie in ihrer ganzen Abgeordnetheit von dem großen „Kulturwert“ ausstrahlen wollten, das dürfte, wenn auch preussisch-rückständig genug, so doch zur Not immer noch erst zu nehmen sein.

Nun aber hat sich der Simplizismus als heimlicher Mitarbeiter ganzer Teile entpuppt — die Bestimmungen des Begriffs „Bildung“ z. B. sind reiner Simplizismus. Und der moralische Niederschlag? Ein nackter Verzicht auf das sittliche Prinzip in der Politik, je mehr noch: ein kaum unterdrückter Schrei nach noch mehr politischer Unehrlichkeit und Korruption, nach noch mehr jüdischem Terrorismus: — „Sammt, bis!“

Man wird gerechterweise annehmen dürfen, daß selbst die Interessenten ein immerhin weniger kompromittierendes Glaswort erwarten hätten. Aber Herrenbier, heißt es ja wohl, geht vor Gottesdienst, und: Der Recht ist schlimmer als der Herr. Ueberleitet im Dienste auf der einen, Schlottende Furcht auf der anderen Seite haben zu Dämonen dieses ungeschicklichen Winkels Pate gekauert.

Die politische Kammer — heute nennt man sie „Staatsversammlung“ — seierte Drogen. „Das Kabinett hat sich schon verlorren!“ möchte man fast mit wildem Tuscheln andrufen, wenn man erst noch gar Reinigungsversuche wie die in der „Norddeutschen Allgemeinen“ und ähnlichen Wochenschriften erlebt. . . .

Die angebliche „Wahlrechtsreform-Vorlage“ ist wohl das härteste Stück, das eine Regierung mit Hilfe einer (auch über sie) herrschenden Klasse einem wütenden Volke bieten konnte, einfach eine Ohrfeige ins Gesicht dieses Volkes. War die Wirkung — wie man wohl oder übel schon annehmen muß — auch kaum beachtlich, so ist doch

der Effekt der einer Ausführung, wenn nicht Vernichtung. Und nicht etwa nur der Arbeiterklasse, sondern auch aller der Kreise, die längst nicht alle das Reichstagswahlrecht, nur die beschleunigten und selbstverständlichen Zugeständnisse, wie zuletzt die geheime Wahl, erwarten durften. Der hätte diese schändliche Behandlung, diese Behandlung an canaille verdient, der sie nicht ironisch und fest im Herzen bewahrt. Hier muß kein Randspitzchen, hier muß geschrien werden. Hier scheint in der Tat nur noch eine glühend sentimentale Radikalität, eine handgreifliche realpolitische Belehrung den üblichen Ernst und Respekt vor den primitivsten sittlichen Forderungen eines reifen Kulturvolkes herbeizubringen können. Auf Wiedersehen, meine Herren „Reformer“, bei den nächsten Reichstagswahlen! Und — guten Appetit!“

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Karlruhe, 26. Febr. Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt unterm 24. Februar, unter Anschluß aus Berlin:

Die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Reventhal über die schwedischen Fragen der Politik ist unter Würdigen erfolgt, die sachlich-befriedigend wie persöhnlich angenehm sind. Dies mag für gewisse ausländische Kritiker gesagt sein, die vor der Ankunft des Grafen v. Reventhal in Berlin bewußt waren, einen frohlichen Verlauf seines Besuchs vorauszusetzen und die es vielleicht auch künftighin für eine besondere diplomatische Kunst halten werden, Berlin und Wien gegen einander nichtswürdig zu machen. Man ist nicht müde geworden, anzukreuzen, Deutschland blühte mit solchen Augen auf die sich vorbereitende Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland. In Wirklichkeit lag kein Grund vor, aus wegen diplomatischer Unterhandlungen zu verzweifeln, aber dessen Zweck und Inhalt wie von beiden Seiten freiliegend unterrichtet werden. Wir haben jedoch Achtung vor der Selbständigkeit der Oesterreich-ungarischen wie der russischen Politik, um Wille für die fernere Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Kaiserreichen zu erteilen, oder Besuche zur Herstellung eines Einverständnisses mit glühendsten Wünschen zu begleiten. Aber wir brauchen nicht zu verschweigen, daß auch wir Interesse nehmen an dem Schwanden einer Entfremdung, die in Wien wie in St. Petersburg als abnormal und als furchtbar empfunden wird. Zwischen zwei Großmächten, von denen eine sich fest verhält, die andere durch keinen naturnotwendigen Gegensatz in großen Fragen von uns getrennt ist, gibt es für Deutschland nicht die Rolle des tertius gaudens, die freilich bei der zunehmenden Verfestigung der Interessen für keine Großmacht zellgemäß ist. Der Ausblick auf die politische Gesamtanlage erscheint nicht unbedeutend. Das Vertrauen in die Fortdauer einer überwiegend glücklichen Entwicklung prägt sich aber darauf, daß im Verkehr der Mächte gutwillige Stimmung und europäischer Geist gepflegt und gefördert werden. Wir sind gewiß, daß hierzu die Botschafter der Dreibundstaatenmänner, jetzt in Berlin und später in Rom, das Ihrige beitragen.

Die militärische Verwendung der Flugmaschinen.

In zweiter Fehrwache der „Militären Halbmonatschrift Nord und Süd“ veröffentlicht Hauptmann a. D. H. Hildebrandt einen höchst interessanten Aufsatz über die militärische Verwendung der Flugmaschinen. Er versucht darin nachzuweisen, daß man die überwiegend weissen Tage des Jahres mit einer Flugmaschine heutiger Konstruktion auszuküpfen vermag, und erörtert dann die Hauptfrage, ob es überhaupt möglich ist, von einer Flugmaschine aus militärische Erkundungen anzustellen.

Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Sachkenntnis bei der Darstellung dieses wichtigen Problems verfahren ist. Viele militärischen Schriftsteller haben schon zu Zeiten, als sie noch nicht einmal eine Flugmaschine gesehen hatten, einfach behauptet, von einer Flugmaschine aus könne man keine Erkundungen anstellen: einmal, weil sie zu niedrig fliehe und fern sei, weil sie zu schnell über das Gelände hinwegflüge. Ferner wurde behauptet, es könne in der Flugmaschine nur eine Person sitzen, deren Aufmerksamkeitsvermögen durch die Führung in Anspruch genommen wäre, eine Angabe, die bald durch die Tatsachen widerlegt worden ist. Außerdem wurde behauptet, man könne in der Maschine nicht sehen, weder eine Karte lesen noch schreiben oder eine Photographie machen. Aus eigener vielfacher Erfahrung kann ich feststellen, daß alle diese Anschauungen völlig unzutreffend sind. Wohl ist der Flug einer Flugmaschine, wenn man in geringen Höhen fliehet, vielfach weissenförmig,

Diese Bewegung ist aber für die Insassen körperlich gar nicht schmerzhaft; nur durch Ausnutzung verschiedener Punkte kann man sie erkennen. Die Lage der Maschine ist eine so ruhige, daß man selbst in scharfen Wendungen, bei denen sich der Flieger um fast 90 Grad neigt, sitzen kann, ohne die Hand an irgend eine Berührungsbremse zu legen. Man kann sehr wohl auf das genaueste jede Einzelheit und kleinste Bezeichnung in einer Generalabstufung erkennen. Man kann seinen Blick weithin schweifen lassen und erkennen, ob, und wie viel Menschen sich über das Feld bewegen; es sind alle sonstigen Feststellungen möglich, die man aus einem Fessel- oder Freiballon für Erkundungszwecke zu machen hat. Einen Unterschied vermochte ich, der ich praktisch viele Jahre solche Erkundungen habe ausführen müssen, nicht festzustellen. Sehr wohl vermag man Flügel zu zeichnen, jedenfalls noch weit besser als im schwankenden Korbe eines Fesselballons. Auch photographische Aufnahmen gelangen sehr gut, natürlich nicht etwa aus 10 Meter Höhe von dem unmittelbar unten befindlichen Gelände, sondern vielmehr erst aus einer Strecke von 50 bis 100 Metern. Den besten Beweis für die Möglichkeit, zu photographieren, bietet die Tatsache, daß von der Wright'schen Flugmaschine bei Rom sogar kinematographische Aufnahmen des Geländes gemacht worden sind. Beim Kartenlesen und Schreiben ist allerdings zu beachten, daß der härtere Auftrag es nicht gestattet, etwa dünnes Schreibpapier als Schreibpapier zu benutzen; es müssen mindestens ebensolche feste und feste Materialien benutzt werden, wie in einem Fessel- oder Freiballon.

Der Flugmaschine ist noch ein anderer sehr schwerwiegender Vorwurf gemacht: es heißt, eine in geringer Höhe dahinfliegende Maschine wird sehr bald von den feindlichen Augen herabgeholt werden. Man könnte hier nun sagen, die Flugmaschine gehe einfach in solche Höhen, in denen sie vor dem Gewehrfeuer sicher ist. Aber ihr Dabinsitzen in so geringen Höhen, in denen ein Beobachter aus technischen Gründen nicht immer fahren kann, bedeutet gerade einen großen Vorteil der Flugmaschine und läßt sie auch gleichzeitig in erheblichem Maße vor der Beschädigung, wie wir gleich sehen werden. Man könnte ferner sagen, eine Flugmaschine habe eine so bedeutende Geschwindigkeit — bis zu sechsundzwanzig Kilometer in der Stunde sind bereits erzielt —, daß größere Umwege keine wesentliche Rolle spielen würden; man kann demnach ohne großen Zeitverlust von den Flanken oder auch von rückwärts über die feindlichen Linien dahinfliegen. Allzuwenig ist es wohl kaum zu einer Beschießung kommen, weil einerseits die Truppen nicht wissen, ob sie nicht eine Flugmaschine des eigenen Heeres vor sich haben, und weil es ferner immer etwas gewagt ist, die eigenen Truppen und Kolonnen zu beschützen.

Doch wenn wir auch annehmen, ein Heerplan fliege auf dem geradesten Wege direkt von vorn über die feindlichen Reihen, so wird er in niedriger Höhe über die Erde dahinfliegen, sicher erst sehr spät gesehen werden. In den vorderen Reihen befinden sich aber nur wenig Gewehre, und insolge ihrer großen Schnelligkeit wird sich die Flugmaschine bald über und hinter der Vorderlinie befinden, der feindlichen Spitze befinden. Die Schützen müssen sich dem-



Stuttgart, 26. Febr. Bei der heutigen Sitzung der Reichswägen- u. Eisenbahn-Lotterien sind die Hauptzahlen auf folgende Nummern: 15 000 A auf Nr. 82 875, 5000 A auf Nr. 94 238, 2000 A auf Nr. 20 490, je 1000 A auf Nr. 40 723, 98 571, je 500 A auf Nr. 14 880, 21 127, 68 437, 96 746. (Dyne Gewähr.)

— Eine größere Anzahl Stuttgarter und anderer Württemberger Zeitungsbesitzer beschließen gestern, einen Verein württembergischer Zeitungsbesitzer zu gründen.

r Weutingen, 26. Febr. Ein Gewerkschaftler, das eine ziemlich genaue Ortskenntnis voraussetzt, wurde in der mechanischen Baumwollspinnerei von A. Schraibis & Co. am Entlinger Kanal verhaftet. In der Nacht zum Freitag wurde das Tor des Berggartens und des Handlungsgangs mit einem Dietrich geöffnet, in gleicher Weise Zugang zu dem unteren Fabriktrakt geschaffen und durch Herankriechen eines Verbindungsstellers zwischen Kontor und Arbeitslokal ein Einbruch ins Kontor ermöglicht. Sodann wurde der Versuch gemacht, den Geldschrank mit Nachschlüssel zu öffnen, was aber mißlang, der Schlüssel brach ab und blieb mit dem Barte im Schloß hängen. Darnach erbrachen die Diebe die Pforte und machten sich über den Inhalt her. Die Raubtante war aber gering, es fiel ihnen nur eine Marktasche mit 10 A Berglohn und eine kleine Anzahl Pfennig- und Scheidemünzen sowie einige Wechselkuponen in die Hände. Die Täter sind darauf spurlos verschwunden.

r Schramberg, 28. Febr. Bei der heutigen Stadtstimmerversammlung wurde Ammann Paradeis mit 859 Stimmen gegen Dr. Schmid-Strüggart, der 795 Stimmen auf sich vereinigte, gewählt. Von 1704 Wahlberechtigten wurden 1660 Stimmen, von denen 6 unglücklich waren, abgegeben, sodass die Wahlbeteiligung 97,41% betrug.

r Schillingen O.B. Brackenheim, 28. Febr. Der Frühling will neuer dem kalten Frost bliden. Die lauwarme Witterung bringt alles zum Keimen. In den Obstgärten sind die reichlich angelegten Fruchtgehäusen zum Aufbrechen voll angefüllt. In manchen schon einen blühenden Blütenzauber sehen. Der Weinbauer macht sich sehr fleißig in dem Rebort zu schaffen mit Reuten und Schnitten. Auch auf den Weiden wird gearbeitet und der Dünger vom Spätsommer mit dem Rechen durchgeschafft. An Blumen in den Gemäse- und Biergärten ist ein für diese Zeit reiches Fluss vorhanden. Ein Witterungsumschlag in Frost würde zweifellos den Obstgärten schaden.

r Unterlochen O.B. Künz, 28. Febr. Heute nacht geriet beim Nachhausegehen der Wälder Jakob Hölle auf dem Weg von Unterlochen zum Weinschmelz in den Keller und extrakt. Hölle ist geboren am 1866 und 70.

r Schwemingen, 27. Febr. Der Nordtetter Hof in Nordtetter (Süd) ist abgedannt. Wohn- und Oetonomiegebäude ist im dem Element zum Opfer, ebenso die gesamte Fährnis und 6 Schweine. Die Entschädigungssache ist unbekannt.

r Heilbronn, 28. Febr. Der Verband württembergischer Wasserwerksbesitzer hatte hier eine Versammlung einberufen, die von ca 70 Interessenten besucht war. Im Anschluß an ein Referat des Verbandesekretärs Dr. Morqardt Stuttgart über das württembergische Wasserrecht entsponnen sich ein lebhafter Meinungsaustrausch mit dem Erfolg, daß eine päntliche Anzahl neuer Mitglieder zu dem Verband sich meldete.

r Schwaibheim a. Br., 28. Febr. Ein 78-jähriger pleger Einwohner, der schon viele Jahre das Bett hüten muß, wollte aus dem Bett steigen und warf dabei eine Lampe um. Das Hemd des Unglücklichen fing Feuer und da Hilfe nicht sofort zur Stelle war, erlitt der Mann so schwere Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden starb.

r Elm, 28. Febr. Der wegen großer Unterstellungen in Untersuchungshaft befindliche frühere Bezirksnotar Müller von Kirchheim n. L. ist zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in die Irrenanstalt Schwaibried verbracht worden.

r Elm, 28. Febr. Der frühere Regimentsarzt Regent Pfrker und Frau starben in letzter Woche das Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familienkreise.

Deutsches Reich.
Berlin, 26. Febr. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Prinsens Heinrich von Preußen als Vorsitzender des Juppellin-Konvents-Ausschusses bestimmt, daß der im Dienst der internationalen Kreuzerforschung stehende Reichsbahnpfänger „Pfeilschu“ als Aufklärungs- und Begleitschiff der Expedition für die nächsten beiden Jahre in Dienst gestellt wird. Am 5. März findet in den Räumen des Regattaclubs zu Hamburg eine Exkursionsfahrt des Komitees unter Prins Heinrich als Präsident statt, in der über alle Einzelheiten der Forschungsfahrt Beschlüsse gefaßt werden soll. Der „Pfeilschu“, dessen Heimathafen Geseesbude ist und der schon den Fürsten Albert von Monaco auf seinen Reiseferien begleitet, wird am 25. Juni nach dem hohen Norden abgehen und bis 7. Juli mit seinem Begleitschiff, einem für zwei Jahre gecharterten schwedischen Holzdampfer, in Nordsee bleiben. Beide Fahrzeuge werden mit funkentelegraphischen Apparaten ausgerüstet, die bei dem „Pfeilschu“ eine sehr erhebliche Reichweite haben. Für die Dauer der Juppellin-Expedition wird von der deutschen Telefunken-Gesellschaft auch eine dritte Station in den nordwestlichen Gewässern für drahtlose Melangezwecke eingerichtet.

r Pforzheim, 28. Febr. Alle Mühe ist verloren, weil zu weichen einen Rohrrei mußte kürzlich eine Frau in Pforzheim antworten, als ihre ledige Tochter ein Kind zur Welt gebracht hatte, dessen Gezünger verstimmt zerkratzen wurde. Der kleine Erdenbürger war dunkelbraun wie Schokolade. Reichlich Milch Wasser und Seife verwendet, aber das Kindchen will und will nicht weh werden. Schließlich kratzte es sich heraus, daß es von dem schwarzen Kitzeln eines dazwischen liegenden Knetstockes auf dem Gewissen hat, die in letzter Zeit in Pforzheim geboren wurden. Man munkelt, daß sogar von dreizehntausend Frauen noch einige weitere Erdenbürger folgen sollen, deren Farbe ebenfalls nicht weiß sein wird. Der schwarze Don Juan ist nach London abgedampft.

r Karlsruhe, 27. Febr. Als Nachricht zum Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer über das Budget des Ministeriums des Innern für 1910/11 wird von der badischen Regierung über den Stand der Donauversicherungsfrage folgendes mitgeteilt: Die im Juli 1908 zwischen Baden und Württemberg vereinbarten Untersuchungen über die Donauversicherungsfrage sind abgeschlossen. Sie sollten erkennen zeigen, ob es möglich sei, bei Festhalten einer höheren Wassermenge in den dortigen Abschnitten zu bestehen und ferner, ob die ganze bei Festhalten verbleibende Wassermenge in der Nach wieder zum Vorschein komme. Die erste Frage ist bejaht, die zweite Frage konnte nicht zuvorig beantwortet werden.

r Von der bayerischen Grenze, 28. Febr. In Remmungen haben sich Abnehmer von elektrischem Strom nur für 69 PS Motorenstrom und für 690 Lampen angemeldet. Infolgedessen hat der Magistrat beschlossen, die Erziehung eines gemeindlichen Elektrizitätswerks nicht weiter betreiben, dagegen die Erziehung einer schwedischen Ueberlandzentrale mit allen Kräften zu fördern. — Der Fischer G. Müller in Dornau ist heute dieser Tage das letzte Bild, zu einem Fischen einen 65 Pfund schweren Weller, zwei solche mit je 8 Pfund und einen Hecht mit 8 Pfund zu fangen.

r München, 28. Februar. Die Tochter des Fürsten Günzburg, die Frau des Kunstmalers Otto Haas-Haas, demarkert auf das energischste die Behauptung, daß gegen ihren Mann wegen Verhehlungen gegen den § 175 eine Untersuchung angekreuzt sei.

r Köln, 27. Febr. Bei der gekrigen Reichstagswahlwahl im Wahlbezirk Bismarckjahrlich erhielt Oberlandesgerichtsrat Raig (Str.) 21 496, Erdmann (Sop.) 18 323 Stimmen.

Wahlrechts-Demonstrationen.

Berlin, 27. Febr. Eine von Vertretern des Handels, der Industrie, Kunst und Wissenschaft einberufene Protestversammlung von etwa 8000 Personen im Zirkus Busch nahm folgende Resolution an: Die im Reichsrecht vorgesehene, von Vertretern des Handels, der Industrie, Kunst und Wissenschaft einberufene, von vielen Tausenden besuchte Versammlung stimmt den Ansprüchen der Wähler zu, erklärt sich auf das entschiedenste gegen die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Zurückziehung der wählfähigen Volksgruppen, gegen die Aufrechterhaltung der bis jetztigen Stimmabgabe und lehnt jede Gegenüberung rundweg ab. Sie fordert eine gründliche Reform, vor allem die volle Durchführung der gleichen, geheimen und direkten Wahl und die zeitigste Erneuerung der Wahlkreise.

Berlin, 28. Febr. Nach Schluß der Wahlrechtsversammlung im Zirkus Busch wollten sich große Menschenmengen in der Richtung nach dem R. Schloß. Nur einen

verhältnismäßig kleinen Teil der Versammlungssteilnehmer konnte die Polizei nach dem Schluß des Beschlusses ablenken. Ehe noch ein großer Haufen sich zum Schloß auf dem Weg sammelte, die Menge rasch fortwährend wuchs auf das allgemeine Uebelwollen an. Inzwischen war ein großes Bolzeaufgebot zu Pferde und zu Fuß erschienen, das die Versammlung zerstreute. Die sozialdemokratischen Demonstranten sangen im Abziehen Arbeitlieder. Auch vor dem Konprinzpalais und dem Reichskanzlerpalais fanden Ansammlungen statt, die erst in der dritten Nachmittagsstunde ihre Ende erreicht hatten.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Eine Wahlenwahlrechtsdemonstration fand heute mittig auf Einladung des sozialdemokratischen Vereins, des demokratischen Vereins und des Vereins der Fortschrittspartei, des nationalen Vereins der neuen demokratischen Bewegung und des Vereins für Frauenkammerrecht auf der Hundswiese unter freiem Himmel statt. Über 50 000 Personen nahmen an derselben teil. Von acht Rednertribünen wurden an die Menge von Vertretern der oben genannten Vereinstellungen Referate über die Entwicklung der preussischen Wahlrechtsvorlage gehalten und eine Resolution zur Annahme empfangen, in der zum Kampf für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht aufgefordert wird. Die Versammlung, die durch Flaggenzug und einer Instrumentalmusik begleitet wurde, verlief vollständig ruhig. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer in geordneten Reihen nach der Stadt und zerstreuten sich ohne den geringsten Zwischenfall.

Ungarn.

Budapest, 28. Febr. In dem Postwagen, der die Post von Budapest über den Berg nach Pest brachte, wurde ein Briefkasten der Postverwaltung in der Nähe der Eisenbahnbrücke verbrannt.

Wien, 28. Febr. Ludwig Hefesi hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Er war 1843 geboren als Sohn eines Arztes in Wien in Ungarn. Außer seiner journalistischen Tätigkeit entfaltete er eine außerordentliche schriftstellerische Produktion.

Paris, 27. Febr. Ein Einwohner von Soud le Saulnier soll ein neues raffines Pulver erfunden haben, das ein Durchschlagsvermögen hat, das sich in der französischen Armee in Gebrauch befindliche Pulver bedeutend übertraffen soll. Dieses neue Pulver soll die Eigentümlichkeit der jetzigen Bebel-Geheime um 1000 Meter vermindern. Die bereits angestellten Versuche mit dem neuen Pulver sollen sehr befriedigend ausfallen und werden demnach in Gegenwart des Kriegsministeriums wiederholt werden.

Spokane (u. Washington), 28. Febr. Telegramme aus Wallac: in Idaho melden, daß gestern abend durch eine Lawine 25 Familien, im ganzen 75 Personen erschüttelt worden sind.

Eine muntere Frau ist die Bierde im Haus.

Peterswalde, Ne. Braunsberg (Ohr.), 30. Nov. 1906.
Meine Frau und ich sind Ihrer Scott's Emulsion großen Dank schuldig. Meine Frau hatte nämlich gar keine Schlaf mehr, und diese wählte sich trotz verschiedener Tropfen und Mittel auch nicht mehr heben. Infolge dessen kam sie ganz von Kräften und verlor ihren frohen Mut. Da wurde uns empfohlen, doch einmal einen Versuch mit Scott's Emulsion zu machen, und ich bin glücklich, den Rat befolgt zu haben. Denn in kurzer Zeit kam der geschwundene Appetit zurück, und das Allgemeinbefinden meiner Frau besserte sich daher von Tag zu Tag. Heute kann sie wieder tüchtig essen, vermag richtig zu arbeiten und ist guten Mutes. Ich kann hierüber nicht froh genug sein, denn eine muntere Frau ist die Bierde im Haus.“ (gez.) K. Kramann.



Scott's Emulsion wird nun und ausschließlich in großer Verkauf, und zwar in jeder Stadt, durch alle Apotheken, oder durch die Originalfabrik in London und durch den Hauptvertrieb in Berlin durch die Originalfabrik, Unter den Eichen 15, 1. St. des Reichs, 100. Tel. 3080. In der Reichshauptstadt Berlin durch die Originalfabrik, Unter den Eichen 15, 1. St. des Reichs, 100. Tel. 3080. In der Reichshauptstadt Berlin durch die Originalfabrik, Unter den Eichen 15, 1. St. des Reichs, 100. Tel. 3080.

Druck und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchdruckerei (Ostl. Jäger'sche Dr.) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 4. März
Nadelholz, Beigholz
und Reifich
im Bezirk Badwald Abteilungen Sulgerdahl Ebene, hinterer Sulgerdahl, Hünslinger und Ort:
180 Nm. Nadelholz-Scheiter, Bügel und
Andruck und 600 Bügel Nadelreis.
Zusammenkunft nachm. 1 1/2 Uhr in der Höhe
der sogenannten Sägewerkung oder am Felderamt des
Sulgerdahles.

A. Forstamt Altensteig.
Beigholz- und
Reis-Verkauf.
Am Samstag den 5. März,
vorm. 10 Uhr in Spielfeld
im Nadelholz-Staatswald Schorn-
hardt bei Badelwitz und Odeles-
loch:
Nm. Nadelholz: 33 Scheiter II,
KI. 26 Scheiter, 18 Bügel, 74
Andruck; 790 Nm. Reis an
Färten und 8 Sofe Schilstramm.
Kell. Schwemmstein-Fabrik
an der Spindel fertigt auch gute
Kaminbleien. H.H. Dieb, Remwik.

Nagold.
Der am Donnerstag angekündigte
Holzverkauf
wird wegen des Viehwetts am nächste Woche
verlegt.
Der Tag wird später bekannt gemacht.
Die städt. Forstverwaltung.

Kalender
für 1910
empfehlen
G.W.Zaiser
Nagold.

Versammlung der Wasserkraftbesitzer

von Nagold und Umgegend
findet am
Donnerstag den 3. März, nachm. 4 1/2 Uhr
im Gasthof z. „Röhle“ in Nagold mit einem
Vortrag über den Schutz der Wasserrechte
statt, wozu alle Wasserkraftbesitzer freundlichst eingeladen sind.
Verband Württ. Wasserkraftbesitzer.

Nagold.
Große Auswahl in
Konfirmations-Anzügen,
feinen Herren-Anzügen,
sowie Arbeitskleider für alle Berufsarten.
Kinderanzügen in allen Qualitäten,
Hemden, Hosenträger, Krägen und
Krawatten
Filz- u. Loden-Hüte
für Konfirmanden,
sowie alle einschlagenden Artikel
empfehlen zu billigstem Preis
Chr. Raaf, Kleiderhandlung.

Nagold.
Bringe aus kommenden
Freitag und Samstag
einen großen Transport extra große und kleine
Bayerische Schweine
zu den billigsten Preisen in meinem Stall
zum Verkauf. Vorgriff (Markt).
Chr. Kienle, Schweinehändler.

Bringe hiermit meine selbst g. flochtenen

Dracht-Bäume
 verzinktes Maschinengesteht
in empfehlende Erinnerung.
Billigste Preise auf gest. Anfrage!
J. G. Hummel, Gültlingen.
Lager in Draht und Stacheldraht.

Trültzsch's Citronensaftkur
Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen
gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u.
Gallenst. Probe! nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheliter,
bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60
Citronen 8.25. v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachs. 30 Pfg.
mehr.) — Wiederverk. gesucht.
Zu Küchszwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentw.
Heinar. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17.
Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.
Rheumatismus. Herr Ph. M. schreibt:
Citronensaft hat mir alles beseitigt, ich fühle mich in
die Jugendlage zurückversetzt trotz m. 52 Jahre.
Mein Körper w. ein reines Durcheinander; Magenst.,
Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in a. Gliedern
u. selbstwillig kalt. Schmerzen in den Muskeln, Reissen in
Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den
gr. Zehen mit heft. Schmerzen u. Geschwulst bis an
die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft
aufs wirksamste zu empf.
Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss
Ich ihn zu m. Freude mit, dass ich 5 Pfd. abgenommen
habe, u. werde Ihr Saft kauft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.
Wiederverkäufer gesucht.

R. Forstamt Nagold.
**Stammholz-,
Stangen- und
Brennholz-
Verkauf**
Am Montag den 7. März,
vorm. 10 Uhr in Oberjettingen,
Traube, aus Staatswald I Forst
Abt. Wurst, Birken, Eulgenstein
und Jäg. z.
Nadelholz, 289 St. Bauholz mit
Fw. 40 I., 48 II., 62 III., 29
IV., 21 V., 14 VI., Eichenholz
8 St. mit Fw. 2 II. III., Eichen
Stangen: Baukästen 92 I. a.
25 Ib, 5 II., Hagelstangen 27 I.
4 II. R. Nadelholz Rm. 5
Spalter, 1 Scheiter, 28 Brühl,
65 Anbruch; Nadelholz Wellen
gebunden 3485 und 4 Post
Schlastramm.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
**Stangen-
Verkauf.**
Am Mittwoch den 9. März,
vorm. 10 Uhr in Pfalzgrafen-
weiler auf dem Rathaus:
Baukästen: Fichten Klasse
I a 1887, I b 1296, II. 896, III.
327; Tannen I a 717, I b 979,
II. 1239, III. 825; Eichenkästen:
Fichten Kl. I. 136, II. 807,
III. 956, Tannen Kl. I. 31,
II. 459, III. 1067; Eichen-
kästen: Fichten Kl. I. 1607,
II. 2608, Tannen: Kl. I. 772,
II. 1853; gemischte: Kl. IV.
1715, V. 3965. Rebstöcke:
Kl. I. 6580 II. 3390, Bohnen-
stücken: 1790 Stüd. Kohler-
schiffelstämme 1/2 vom Forstamt.

Nagold.
Morgen Dienstag

wogu freundlichst einladet
J. Reiffen z. Lamm.
Nagold.
Nächsten Mittwoch u. Donnerstag
(Markttag)

**Reis-
suppe,**
wogu frdl. einladet
Widerwirt Stockinger.

**Schmied- und
Wagner-
Lehrling-Gesuch.**
2 kräftige Jungen sucht nach
außwärts.
Nähere Auskunft erteilt
die Gzsch. d. St.
Nagold.
Ca. 50 Jtr.
**Hen und
Dehnd**
hat zu verkaufen.
Chr. Raaf, Kleiderhdlg.

Nagold.
Gesucht ca. 15 Jahre altes braves
Mädchen
auf 1. April.
Frau Eisenh. H. Blum.

Wildberg, den 28. Febr. 1910.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei
der Beerdigung unseres I. Waters
Carl Dieterle, Seiler, sen.,
sagen wir unseren herzl. Dank; insbesondere
für die schöne Kranzsende des Turuberleins
und den erhabenden Gesang des hiesigen Steder-
tranges.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Dieterle, Seiler.

Nagold.
Nein neu angebautes

Wohnhaus
mit Gartenplatz
baldig verkauft
Spöhr, Zimmerm.

Wald-Verkauf.
Der Unterzeichnete beabsichtigt, seinen auf Markung Solmarlingen
gelegenen
Nadelwald
Barg. Nr. 1431 9 a 37 qm anstehend Barg. Nr. 1427 8 a 50 qm,
im Röhle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Wald
ist 1/2 schlagbar II. und III. Klasse Holz. Bal. Fächer ist geneigt,
den Wald voranzugehen. Angebot: hat zu richten an
Seifensieder Gble, Weilderstadt.

Brauer-Akademie zu Worms a. Rh.
Gegr. 1872 durch Dr. Schneider. (Unter Staatsaufs.)
Beginn des Sommersemesters am 7. April 1910.
Direktion: E. Ehrlich.

Gentner's
Veilchen-Seifenpulver
Goldperle
entfemt sich deshalb so großer Beliebtheit,
weil jedes Paket eine wirklich schöne und
brauchbare Geschenkbildung enthält. — Da
meine Packung vielfach nachgeahmt
wird, so kann man sich vor Schaden
nur dadurch schützen, daß man genau
auf den Namen „Goldperle“ und
Schutzmarke „Kamille“ achtet.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Nagold.
Ein gut erhaltenes Einspänner-
Chaischen
jetzt billig dem Ver-
kauf aus
J. Brezling, Schmied.
Einen kräftigen
Knaben
nimmt in die Lehre
der Obige.

Suche auf Frühjahr tüchtige
Lehrlinge
für meine Eisengießerei und
Dampfmaschinenfabrik bei freier
Station und Schulbesuch. Gründl.
Ausbildung. Gute Verpflegung.
Bei gutem Betragen Lohngebld.
M. Streicher,
Eisengießerei und Dampfmaschinenfabrik,
Cannstatt (Wittg.)

Nagold.
25-30 Jtr.
**Klee- und
Wiesenheu**
hat zu verkaufen
Wilh. Gahr, Rüfermeister

Fruchtpreise:
Nagold, 26. Februar 1910.

Neuer Weizen	— 8 10 — —
Alte Weizen	8 10 — —
Hafer	7 60 7 55 7 10
Gerste	— 12 — —

Wittgensteig, 25. Februar 1910.

Neuer Weizen	8 00 8 51 8 40
Alte Weizen	8 — 7 52 7 50
Hafer	8 50 8 55 8 25
Gerste	10 — 9 75 9 50

Nagold.
1 sommerliche
Wohnung
mit 3 Zimmern Keller und sonstigen
Annehmlichkeiten hat sofort oder bis 1.
Mai zu vermieten
Tuchmacher Wagners Witwe.

Größe
mit
Wohn-
Preis
der 1.1.
Lohn 1.2.
und
1.25
Wärter
Wohn-
nach
M 5
In
weiden
Werbld
welchen
Neben
hat der
E
31
Bild an
für jch
den 25
100 S
Bericht
Di
aufmer
felden
fang un
Be
handlun
Di
bete. E
eine
wachse
In
Betrag
ungwei
Di
(Pferd
werd
trete
E
kinnen
zu den
sicherer
währt
fond
R
Zentral
aufge
verne
tural
erhalt
B
trags
einen
trag in
rückf
gleich
gelegt
angebl
Di
verne
rechnen
15. W
Kauf
Di
der h
über
(1909)
1. Zahl
2. Zahl
3. Zahl
des
Groß
4. Zahl
bet
Z

